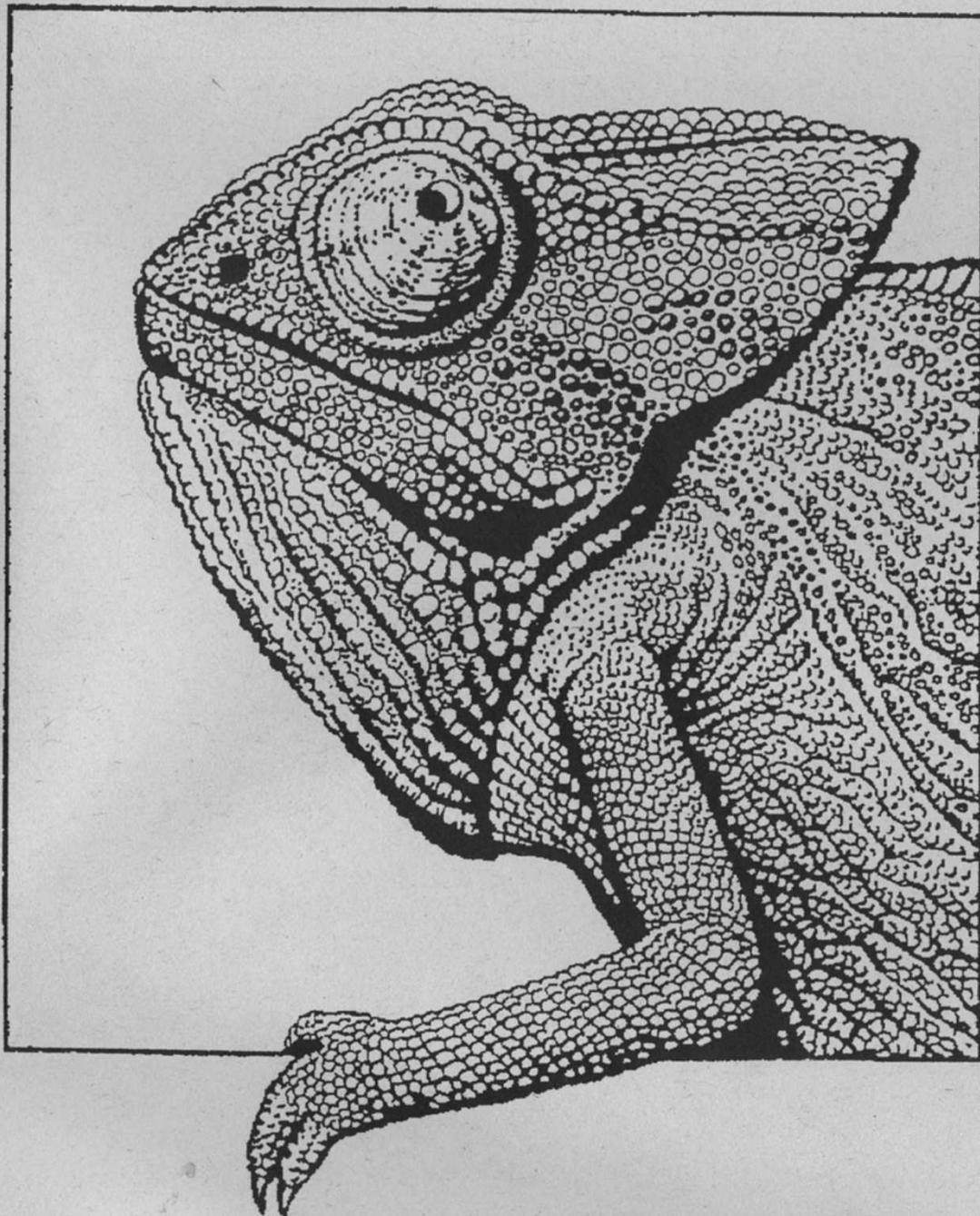


Arbeitsgemeinschaft CHAMÄLEONS



Mitteilungsblatt Nr. 20

2

44263 Dortmund Tel. 0231/411489. Die Mitgliedschaft wird antragslos begründet durch Zahlung der Unkostenpauschale in Höhe von 10,- DM pro Jahr auf das Konto "Else Tamm" (Nr. 352740 BLZ. 50090500) bei der Sparda Frankfurt, unter voller Angabe ihrer Anschrift. Der Austritt wird, wie bisher, durch Nichtzahlung begründet. Zahlungserinnerungen oder ähnliches erfolgen nicht.

Ihr Vorstand

Liebe Chamäleon-AG 'ler!

Sicher ist auch Euch schon negativ aufgefallen, daß die im Rundbrief veröffentlichten Berichte von Mitgliedern im Verhältnis zur Mitgliederanzahl recht spärlich ausfallen. Bei einer Mitgliederzahl von ca. 80 empfinde ich diese Tatsache als äußerst unbefriedigend, zumal sich darunter Personen befinden, die bereits langjährige Erfahrungen mit dieser Tiergruppe haben. Daher erscheint es mir doch ziemlich unwahrscheinlich, daß nicht ausreichend interessante Beobachtungen „angefallen“ sind, bei denen es sich lohnt, diese im Rundbrief zu veröffentlichen. Sicherlich liegt eine der Ursachen darin, daß sich viele der hier „Angeklagten“ nicht die Zeit „nehmen“, ihre Beobachtungen auf Papier oder Diskette zu fixieren – ich verwende hier bewußt den Ausdruck „Zeit nehmen“, denn die Entschuldigung „Ich habe keine Zeit dafür“ halte ich nicht für besonders glaubwürdig bzw. akzeptabel. (Im übrigen zähle ich mich selber auch zu diesem Personenkreis!)

Andererseits gibt es vielleicht auch Mitglieder in unserem „Chamäleon-Kreis“, die ihre Beobachtungen gerne schriftlich niederlegen würden, aber Bedenken haben, daß sie sich schriftlich ausdrücken können oder nicht wissen, wie sie einen Bericht aufbauen bzw. verfassen sollen.

Hierfür habe ich Verständnis, und um diesem Problem entgegenzutreten, bin ich gerne bereit, Hilfestellung zu leisten. Ich bitte daher alle Mitglieder, die sich von diesem Aufruf angesprochen fühlen, mir Berichtentwürfe zuzuschicken, die ich überarbeiten und mit meinen entsprechenden Vorschlägen zurücksenden würde. Selbstverständlich werden alle Einsendungen diskret und vertraulich behandelt sowie (natürlich kostenlos) überarbeitet.

Schicken Sie mir die Berichte wenn möglich auf einer Diskette in Text- oder Word-Format oder per E-Mail; Mitteilungen auf Papier sind natürlich auch willkommen.

Stephan KALLAS
Huldastraße 33
42277 Wuppertal
Tel.: 0202/509808 ab 20.00 Uhr
E-Mail: kallas@uni-wuppertal.de

Tagungsbericht der AG Chamäleons vom 09.05.98 in Bonn

Nunmehr schon zum zehnten Mal fanden wir uns zu unserem jährlichen Treffen im Museum Alexander König in Bonn zusammen. Das diesjährige Programm prägten vor allem interessante und faszinierende Reiseberichte mit zahllosen Hinweisen zu den Lebensräumen unserer Pfleglinge und vielen neuen Biotopaufnahmen, die unser Wissen über das Leben der Chamäleons in der Natur weiter vervollständigten.

Das Vormittagprogramm eröffnete Herr Klaus LIEBEL, Herne, der in seinem umfassenden Reisebericht über Madagaskar einen kurzen Überblick über das Land gab, ohne daß die Chamäleons zu kurz kamen. Mit eindrucksvollen Bildern berichtete er aus diesem noch immer wenig bekannten Land. Anschließend ging es zu unserem gemeinsamen Mittagessen erstmals in einem neuen griechischen Restaurant, welches Herr Prof. Dr. BÖHME für uns ausgesucht hatte. Es war ausdrücklicher Wunsch zahlreicher Teilnehmer, auch in Zukunft auf dieses Restaurant mit seiner doch wesentlich schnelleren Bedienung zurückzugreifen.

Nach dem Essen fand die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Dabei konnten die Teilnehmer (wie in den Vorjahren) Wünsche und Gesuche äußern, so daß die Chamäleonpfleger in direkten Kontakt miteinander treten konnten.

Interessanterweise war erstmals das Angebot größer als die Nachfrage!

Ferner wurde unser Nottelefon - "Wohin mit den vielen Nachzuchten?" - ins Leben gerufen.

Als weitere Neuerung wurde erstmals (anstelle eines Vortrags) - mit großem Erfolg - die von Herrn WALLKEWITZ, Brühl, vorgeschlagene Diskussionsrunde durchgeführt. Thema dieses Jahr: „Wo sind all die *Chamaeleo hoehnelii* geblieben?“ Aus der Diskussion wurde ein Zusammentragen von Erfahrungen, welche die einzelnen Pfleger mit der Art gemacht haben. Man war sich darüber einig, daß *Chamaeleo hoehnelii*, wie zahlreiche andere "Hochland-Arten", nur von Terrarianern gepflegt werden sollte, die über ein Terrarium verfügen, in dem die Temperaturen auch im Hochsommer tagsüber möglichst nicht auf über 25°C ansteigen - z.B. in einem Keller oder Nordzimmer; alternativ möglich ist auch die Haltung in einer Freilandvoliere, wenn schattige oder halbschattige Bereiche vorhanden sind. Als mindestens genauso wichtig wurde auch eine ausreichende Nachabsenkung um etwa 10°C angesehen wobei nach Erfahrung von Herrn HUFER, Solingen, die Chamäleons nächtliche Temperaturen von 3°C problemlos vertragen. Angemerkt wurde ferner, daß die Jungtiere besser nur bei Temperaturen von maximal 22°C aufgezogen werden sollten.

Ferner wurden nochmals die Nachzuchterfahrungsbögen verteilt, mit denen versucht werden soll, alle gesammelten Erkenntnisse (sowohl positiver als auch negativer Art) bei der Zeitigung von Chamäleon-Eiern zusammenzutragen. Nochmals der dringende Aufruf: bitte teilen Sie alle gemachten Erfahrungen Herrn Thomas STEGEMANN, Untere Neckarstr. 36, 69117 Heidelberg, Tele.-Nr. 06221/164021 mit. Zum Schluß berichtete Frau HINZE (Ministerium für Umwelt/ Bonn) sehr ausführlich über die neuen Artenschutzgesetze, die Probleme Arten- und Tierschutzgesetze, Auf-

Aufgabenteilung bei den Vollzugsbehörden, Einführerlaubnis usw. Dem sehr gut angenommenen Vortrag folgte eine lange und interessante Diskussion.

Zu fortgeschrittener Stunde berichtete Herr Hilmar HUFER aus Solingen in seinem eindrucksvollen Vortrag: „Reisebericht über das unbekannte Tansania und Malawi“ vor allem über die Ergebnisse seiner Habitatuntersuchungen. Dabei standen vor allem Temperaturmessungen bei den Chamäleons vor Ort auf dem Programm. Den Abschluß bildete Herr Dirk JÖRGENS, Berlin, mit seinem hervorragenden Vortrag „Neues aus Südafrika“. In nur vier Wochen war es ihm und seinem Reisebegleiter, Herrn Martin SCHILLER, Berlin gelungen, 10 verschiedene Chamäleon-Arten in ihrem Lebensraum zu entdecken und zu beobachten

Nachzuchtstatistik

Aufgrund der mangelhaften Beteiligung an der Nachzuchtstatistik (mangelndes Interesse?) wird diese für die AG Chamäleons eingestellt. Ich bitte trotzdem alle AG- Mitglieder um die Meldung ihrer Nachzuchten bei der Geschäftsstelle der DGHT, damit die Chamäleons zumindest dort erfasst und in der Nachzuchtstatistik aufgelistet werden:

DGHT- Geschäftsstelle
Postfach 1421
D - 53351 Rheinbach
Fax: 02255 - 1726
E-Mail: gs@dght.de

Letzter Aufruf für die Inkubationsdatensammlung

Die Tabellen, die auf den letzten Jahrestagungen verteilt wurden, liegen diesem Rundbrief letztmalig bei. Bitte schicken sie diese ausgefüllt an mich zurück, damit diesem Projekt nicht auch - wie der Nachzuchtstatistik - das Ende droht! Es soll hier noch einmal betont werden, daß Personen, die namentlich nicht erwähnt werden möchten (bei Mißerfolgen o.ä.), diesen Wunsch nur zu äußern brauchen! Dies gilt z.B. auch nur im Zusammenhang mit Teilen der Daten. Die Daten sollen als Liste veröffentlicht werden, und die Personen, welche konkrete Angaben zur Verfügung gestellt haben, werden selbstverständlich mit diesen genannt werden.

Thomas Stegemann
Tel.: 06221/ 164021
thomas.stegemann@iname.com

Briefe an den Vorstand

„...Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über den Ankauf von Chamäleons, zu verkaufende Exemplare, eventuell Namen und Adressen oder Telefonnummern von Züchtern bzw. Händlern, (Preis, Lebenserwartung und knappe Informationen über die Haltung. Nötige Terrariengröße, Art des Terrariums (z.B. Regenwald oder Wüstenterrarium), Fütterung)..."

Dies ist ein typisches Beispiel für eine Anfrage, die Vorstandsmitglieder und Projektgruppen der AG Chamäleons immer wieder bekommen (teilweise ohne Absender). Es kann nicht die Aufgabe der AG sein, Anfragen solcher Art zu bearbeiten - eine Antwort darauf würde mehrere Bücher füllen.

Um den Mitgliedern der AG die Möglichkeit zu geben, sich über die neuesten Veröffentlichungen zu informieren, schlage ich vor, daß im Mitteilungsblatt auf bereits vorliegende Veröffentlichungen hingewiesen wird. Um die Liste so vollständig wie möglich zu machen, bitte ich um Mitteilung, wenn Sie einen Artikel über Chamäleons „entdecken“. Ein Anruf oder E- Mail („Betreff: Literatur“) genügt!

Thomas Stegemann 06221/ 164021
agchamaeleons@iname.com

Veröffentlichungen 1998:

(Liste evtl. nicht vollständig!)

- ABATE, A. (1998a): Thoughts for Food. - CiN Newsletter 27. San Diego: 2-3.
- (1998b): Basics for the maintenance of Chameleons. Nutrition Part VI - Insect Suppliers. - CiN Newsletter 27. San Diego: 9- 13.
- (1998c): Report from the Field: Ranomafana National Park. - CiN Newsletter 27. San Diego: 19- 24.
- (1998d): Thoughts for Food. A Garden for Chameleons. - CiN Journal 28. San Diego: S. 1.
- (1998e): Basics for the maintenance of Chameleons. Nutrition - Part VII - Novel Approaches to Nutrition and Summary of the Nutrition Series. - CiN Journal 28. San Diego: 9- 14.
- (1998f): Basics for the maintenance of Chameleons: Watering Techniques for Chameleons. - CiN Journal 29. San Diego: 9-16.
- (1998g): Reports from the Field: Parson's Chameleon. CiN Journal 29. San Diego: 16- 25.

- BARTLETT, R. D. (1998): Random Notes on Jackson's Chameleons. - Reptile Hobbyist, T.F.H. Publications, Inc, V3 7(25): 10- 15.
- HADINGER, A. L. (1998): Discovering The King of Camouflage, Chameleons. - Reptilia, 1: 18- 26.
- KALISCH, K. (1998): The captive care and breeding of *Chamaeleo [Calumma] parsonii cristifer*. - CiN Newsletter 27. San Diego: 15- 17.
- KLUSMEYER, B. (1998): *Chamaeleo Trioceros wiedersheimi*. - Doelgroep Kameleons. Hollands, 5 (1): 31- 38
- LEA, C. & B. (1998): Life with Chameleons - A Testament to Camouflage. - CiN Newsletter No. 27. San Diego: S. 4.
- LOVE, B. (1998): Saga Malgache, premier épisode. A Ronomafana... - TERRARIO magazine No. 13. Mommenheim: 27- 33.
- (1998): Geographic Color Variation in Panther Chameleons, *Furcifer pardalis*., Vivarium, 9 (4): 30 - 37
- Martinez Silvestre A. (1998): *Chamaeleo chamaeleon*. Interpretation of Colours in the Common Chameleon. - Reptilia, 3: 54 - 57
- NOORMAN, H. (1998): Ervaringen van een beginnend kameleonhouder. - Doelgroep Kameleons. Hollands, 5(1): 15- 21.
- NECAS, P. (1998): *Bradypodion tavetanum* (STEINDACHNER, 1891). - SAURIA, Suppl. 20 (3). Berlin: 431- 434.
- RICE, B. (1998): Life with chameleons: Nosey. - CiN Journal 29. San Diego: 3-4.
- RYAN, J. & F. (1998): Life with Chameleons - A Panther's Tail. - CiN Journal No. 28. San Diego: S. 3.
- SCHMIDT, W. (1998): Über die Chamäleons Ostafrikas (3. Teil). - D. Aquar. Terrar. Z. 51 (1). Stuttgart: 36- 40.
- (1998): Anmerkungen über die Lebenserwartung von Chamäleons. - Salamandra 34 (1). Rheinbach: 75- 76.
- SEITRE, J. (1998): Monstres de Charme. - L'ILLUSTRÉ No. 25. Lausanne: 64- 73.
- STEGEMANN, T. (1998): Le petit monde des caméléons. - TERRARIO magazine No. 13. Mommenheim: 13- 18.
- VAN TIGGEL, H. (1998): *Furcifer lateralis* (GRAY, 1831) - Doelgroep Kameleons. Hollands, 5 (1): 7- 14.
- VOSJOLI, P. DE (1998): Preliminary Observations on intraspecies Communication in the Jackson's Chameleon. - CiN Journal 28. San Diego: 16- 25.

Einige Bemerkungen zu *Furcifer lateralis „maior“*

Im Dezember 1996 bekam ich 1,2 *Furcifer lateralis „maior“*, die einzeln in Terrarien der Größe 30 cm × 40 cm × 50 cm (L×B×H) untergebracht wurden. Die Haltungsbedingungen entsprachen den in der Literatur angegebenen. Die Weibchen waren beide trächtig, also erkundigte ich mich bei mehreren Chamäleonpflegern, die Erfahrungen mit dieser Art haben, nach Zeitigungsbedingungen und Schlupfrate. Die Antwort lautete meist: „Oh, nicht einfach“ oder „schlechte Schlupfrate“.

Zur Zeitigung geben HENKEL & HEINECKE (1993) für die ersten 45 Tage 26- 28 °C, die nächsten 45 Tage 12- 18 °C und bis zum Schlupf wieder 26- 28 °C an. NECAS (1995) gibt für die ersten ca. 45 Tage 25 °C, für die nächsten ca. 40 Tage 10- 15 °C und bis zum Schlupf langsam auf 25- 28 °C erhöhen an.

Ende Januar verstarb ein Weibchen, wahrscheinlich an Legenot. Das andere Weibchen legte acht Eier, schien aber noch weitere Eier im Bauch zu haben. Zwei Tage nach der Eiablage spritzte ich dem Tier Oxytocin, und es legte daraufhin weitere sechs Eier.

Zu empfehlen ist bei *Furcifer lateralis* eine Bodenheizung und ein genügend hoher Bodengrund, so daß die Weibchen ihre Eier problemlos ablegen können.

Es folgten noch zwei weitere Gelege mit 10 bzw. 16 Eiern.

Bei Zeitigungstemperaturen von 24- 25 °C während der ersten 45 Tage, 12- 16 °C an den nächsten 45 Tagen und bis zum Schlupf (90- 100 Tage) wieder 24- 25 °C erzielte ich folgende Schlupfergebnisse:

Eizahl	davon abgestorben bzw. unbefruchtet	geschlüpft
14 *	7	5
10	-	10
16 **	8	8

* das erste Gelege trug das Tier bereits in sich, als ich es erhielt
** das Gelege wurde dem Tier nach dem Tode entnommen

Bei der Zeitigung von Gelegen von *Furcifer lateralis*, *Chamaeleo montium* und *Chamaeleo calyptratus* habe ich die Erfahrung gemacht, daß 1- 2 °C weniger als in der vorhandenen Literatur angegeben für gute Schlupfergebnisse mit kräftigeren Jungtieren sorgen.

Das Verhalten meiner Tiere weicht von dem in der Literatur angegebenen ab (siehe SCHMIDT, TAMM, WALLIKEWITZ 1996).

HENKEL & HEINECKE (1993) schreiben: „... daß nur die Einzelaufzucht möglich ist.“ Von der beschriebenen hohen innerartlichen Aggressivität bemerke ich bei meinen Tieren nichts. Im Gegenteil: Die Aufzucht erfolgte in kleinen Gruppen aus bis vier Tieren. Im Alter von 3- 4 Monaten wurden die Tiere dann einzeln untergebracht. Als ich die Weibchen bekam, zeigten die Tiere die arttypische Trächtigkeitsfärbung mit hauptsächlich zitronengelben Tönen. Als Futter bekamen die Tiere ausschließlich

Heimchen, die mit rotem Paprika gefüttert wurden. Nach ca. 3 Wochen ging die Farbe von zitronengelb über orange in ein kräftig leuchtendes Rot über; der Grund dafür scheint mir der rote Paprika zu sein.

Ich kann diese hübsche, sehr agile und meiner Erfahrung nach gar nicht so aggressive Chamäleonart nur weiterempfehlen.

Andreas BÖHLE
Auf der Walme 5
34396 Liebenau

Literatur:

- HENKEL, F. W. & S. HEINECKE (1993): Chamäleons im Terrarium. - Landbuch-Verlag. Hannover: 158 S.
- NECAS, P. (1995): Chamäleons - bunte Juwelen der Natur. - Edition Chimaira. Frankfurt a. M.: 249 S.
- SCHMIDT, W. & K. TAMM & E. WALLIKEWITZ (1996): Chamäleons - Drachen unserer Zeit, 2. Auflage. - Natur & Tier- Verlag. Münster: 160 S.



Unser Nachzuchttelefon

Endlich wurde unser Not- Telefon: „Wohin mit den vielen Nachzuchten?“ ins Leben gerufen. Alle, die Chamäleon- Nachzuchten abzugeben haben, können jeden ersten Dienstag im Monat bei Berit AUGE (Tel. 040- 7397057) von 20.00 bis 20.30 Uhr anrufen, um dort ihre abzugebenden Nachzuchten anzugeben und ihre Telefonnummer zu hinterlegen. In der folgenden halben Stunde (von 20.30 bis 21.00 Uhr) können nun alle diejenigen anrufen, die Chamäleon- Nachzuchten suchen. Sie erhalten dann gegebenenfalls die Telefonnummer des für sie in Frage kommenden Züchters und können sich mit ihm direkt in Verbindung setzen. Falls nicht alle sofort auf Anhieb die gewünschten Kontakte bekommen, nicht verzagen, auch unser „Vermittlungstelefon“ braucht sicherlich eine lange Anlaufzeit, bis es sich allgemein herumgesprochen hat und akzeptiert wird. Also sollten Sie es ruhig im nächsten Monat wieder versuchen! Im Oktober, dem zweiten Monat unseres NZ- Telefons kamen drei Anrufe (Und das ohne viele Hinweise)!

Bemerkungen zur Haltung von Südafrikanischen Zwerchamäleons

Südafrikanische Zwerchamäleons gehören schon seit langem mit zu den beliebtesten Terrarienbewohnern. Leider sind die oftmals sehr farbenprächtigen, aber immer überaus interessanten Tiere dort recht selten zu finden.

Ihr Lebensraum

Extreme landschaftlichen Kontraste auf engstem Raum haben im südlichen Afrika im Laufe der Evolution zu einer enormen Artenvielfalt geführt. So auch bei den Chamäleons, die hier neben Madagaskar und Ostafrika ihren dritten Verbreitungsschwerpunkt aufweisen. Drei Gattungen mit mindestens 16 Arten sind bekannt, und mindestens genausoviele warten noch auf ihre Beschreibung. Aber nicht nur die Landschaftstypen wechseln auf relativ engem Raum, auch das Klima kann recht unterschiedlich sein. Im Süden beginnt das Landschaftsbild mit meist wilden und steilen Küsten, an die sich etwa ab dem Südwesten der Kapprovinz bis hoch nach Port Elizabeth das sogenannte Fynbos anschließt, beschreibbar als eine Art mediterrane Heidelandschaft. Auf diese folgen zahlreiche hohe und zerklüftete Bergketten, die aufgrund ihrer Höhenlagen meist hohe Niederschlagsmengen aufweisen und teilweise eine ganz eigene Vegetation besitzen. Daran wiederum schließen sich Gras- und Savannenlandschaften an, die weiter nördlich und westlich meist in Wüsten oder Halbwüsten übergehen. Besonders interessant ist auch die Feuchtsavanne, die sich als schmaler Streifen entlang der östlichen Küste von Mosambik bis nach Port Elizabeth hinzieht. Dieses Gebiet zeichnet sich durch warme Winter und sehr hohe Niederschlagsmengen, aber auch durch die teilweise undurchdringliche Vegetation aus Sukkulanten und Büschen aus. Das Klima im südlichen Afrika wird allgemein als überwiegend gemäßigt bezeichnet, doch sind die jahreszeitlichen Schwankungen hinsichtlich des Niederschlags und der Temperatur stark ausgeprägt. Die trockensten Landstreifen findet man im Westen. Von dort nimmt die Niederschlagsmenge in Richtung Osten und Norden beträchtlich zu. Während an der Westküste der Regen nur im Winter (unserem Sommer) also etwa in den Monaten Juni bis August fällt, fallen die Niederschläge in den übrigen Landesteilen ausschließlich im Sommer. Aus diesen allgemeinen Klimadaten darf man nicht ableiten, daß die Zwerchamäleons nur einen mäßigen Wasserbedarf haben. Studiert man einmal den genauen Tagesablauf der Tiere in der Natur, so stellt man fest, daß die Chamäleons bereits eine Stunde vor Sonnenaufgang erwachen und sofort damit beginnen, den überall reichlich vorhandenen Tau aufzulecken. Für die Bewohner der Namib stellt der täglich vom Meer her kommende salzige Nebel die einzige Möglichkeit dar, genügend Feuchtigkeit aufzunehmen. Um mit diesem Salzwasser fertig zu werden, ist *Bradypodion ventrale occidentale* in der Lage, überschüssige Salze durch eine Drüse in der Nase wieder auszuscheiden. Sobald der Nebel kommt, hängen sich die Chamäleons kopfüber ins Gebüsch und lassen das Wasser in ihr Maul fließen, wie wir es von auch von den dort lebenden Käfern und anderen Tieren kennen.

Bei den Zwergchamäleons der Gattung *Bradypodion* handelt sich meist um recht kleine Chamäleon-Arten. Besonderes Kennzeichen sind die recht auffälligen Rücken- und Kehlkämme. Letztere können nicht nur aus Stachelschuppen bestehen - vielmehr besitzen einige Arten richtige Bartfransen aus beschuppten Hautfalten, die sich wie Läppchen am Kehlkamm entlangziehen und an der Schnauzenspitze häufig am größten sind. Hingegen fehlen Bauchkämme, Fersensporne und Occipitallappen völlig. Viele Arten weisen recht triste Tarnfarben auf, andere wiederum zeigen sich in den leuchtendsten Farben. Die einzelnen Arten sind häufig nur recht schwierig zu unterscheiden, da es meist nur wenige äußerlich erkennbare morphologische Merkmale gibt. Am leichtesten lassen sich in der Regel die erwachsenen Männchen bestimmen. Da nirgendwo in dem riesigen Verbreitungsgebiet zwei Arten sympatrisch vorkommen, erleichtert der Fundort die Bestimmung ungemein. Bereist man das südliche Afrika, so erstaunt man erst einmal, wie wenige Zwergchamäleons man findet. Man trifft sie oft nur in kleinen, lokal begrenzten Populationen an. Es reicht häufig nicht aus, daß man über das Verbreitungsgebiet der einzelnen Arten informiert ist, vielmehr muß man einen genauen Fundpunkt kennen, um überhaupt eine Chance zu haben, die hervorragend getarnten Tiere zu entdecken. Außerdem schwanken die Populationen zwischen regelmäßigen „Bevölkerungsexplosionen“ und rapidem Niedergang (letzterer immer verbunden mit ausbleibenden Niederschlägen).

Unterbringung

Für die Haltung geeignet sind die unterschiedlichsten Terrariantypen. Die Behältergröße richtet sich nach der gepflegten Art und der Anzahl an vergesellschafteten Tieren. Aufgrund der gering ausgeprägten innerartlichen Aggressivität lassen sich die meisten Arten zumindest paarweise problemlos gemeinsam pflegen. Grundsätzlich gilt natürlich immer, das Terrarium möglichst groß zu wählen: So beträgt das Mindestmaß für ein Paar der Art Buntes Zwergchamäleon etwa Länge 80 x Höhe 40 x Tiefe 50 Zentimeter. Wenn man das Format des Behälters frei bestimmen kann, so sind Terrarien mit einer großen Tiefe immer besser geeignet als schmale, da das Rückzugsgebiet nach hinten maßgeblich zum Wohlbefinden der Chamäleons beiträgt. Zwergchamäleons reagieren alle sehr anfällig auf sogenannte Stickluft oder Staunässe, daher muß immer für eine ausreichende Luftbewegung gesorgt werden. So sollten die Terrarien mindestens mit zwei Lüftungsflächen ausgestattet sein: Am besten eine vorne unterhalb der Frontscheibe (oder an der Seite) und eine zweite bestehend aus der gesamten Oberseite. Noch besser sind Gazebehälter, die bis auf die Frontscheibe ganz aus feinmaschigem Fliegendraht bestehen. Als Faustregel gilt: Wenn man das Terrarium gründlich überbraust hat, muß es bei ausreichenden Belüftungsflächen nach zwei Stunden wieder vollständig abgetrocknet sein. Diese Zeitspanne reicht den Tieren auch zum Auflecken des Sprühwassers. Genügt die Luftbewegung nicht, so kann man leicht mit einem kleinen Ventilator, der die Luft aus dem Behälter absaugt, für die nötige Umluft sorgen.

Zur Beleuchtung des Terrariums eignen sich die unterschiedlichsten Lampentypen. Angefangen von hochwertigen Leuchtstoffröhren, optisch am schönsten ist eine Kombination der Lichtfarben tageslicht und warmton, so wie Niedervolt-Halogenstrahler und natürlich die gesamte Palette der Metalldampfentladungslampen, wie HQL und HQI. Die Beleuchtungsdauer sollte im Sommer etwa 14 und im Winter 12 Stunden betragen.

Auch über den Aufstellplatz des Terrariums sollte man sich einige Gedanken machen. So darf ein „Normalterrarium“ (silikonklebter Glasbehälter) niemals von direkter Sonneneinstrahlung erreicht werden, da die kleinen Behälter sich sehr schnell stark aufheizen und die Chamäleons an Überhitzung sterben würden. Besser geeignet sind kühle Räume, da man auf diese Weise auch problemlos für die notwendige Nachabsenkung sorgen kann.

Besonders wichtig für alle Zwergchamäleon-Arten ist eine ausreichende Temperaturabsenkung zur Nacht. So sollten im Sommer die Temperaturen tagsüber bei ca. 28°C und nachts unter 20°C liegen. Im Winter reichten tagsüber Temperaturen von 22-25°C, die nachts auf möglichst unter 15°C sinken sollten. Eine tägliche Temperaturschwankung von 10°C wäre für alle Arten ideal. Die Nachabsenkung scheint für einen erholsamen Schlaf wichtig zu sein, der wiederum eine Herabsetzung des Stoffwechsels bewirkt. Kann man seinen Tieren nicht die notwendige Nachabsenkung verschaffen, so lassen die Tiere stark in der Vitalität nach und leben erheblich kürzer. Über den Terrarien sollten auch immer ein kleiner Wärmestrahler (mindestens 20 Watt, besser mehr, Niedervolt-Halogenspotstrahler) vorhanden sein, so daß sich die Tiere bis auf ihre Vorzugstemperatur aufwärmen können. Beheizt werden die Terrarien (soweit überhaupt notwendig) nur mit Strahlern von oben, da fast alle Echten Chamäleons, zu denen auch die Zwergchamäleons gehören, Sonnenanbeter sind. Jedoch ist immer für ausreichend kühle Verstecke (z.B. Schattenbereiche unter dichten Pflanzen oder feuchte große Höhlen unter Steinplatten am Boden) zu sorgen.

Ansonsten kann man sich bei der Wahl der Einrichtungsgegenstände von ästhetischen Gesichtspunkten leiten lassen, da die meisten Arten in ihrem Lebensraum die unterschiedlichsten Habitate bewohnen. Lediglich *B. ventrale occidentale* lebt fast ausschließlich in einer sehr harten Grasart und *B. gutturalis* ausschließlich in kleinen ginsterähnlichen Büschen. Auch der Bodengrund kann frei gewählt werden, da alle Arten sich ovovipar vermehren (das bedeutet, die Weibchen gebären lebende Jungtiere). Für *B. ventrale occidentale* sollte man jedoch typischerweise weißen Sand benutzen. Für die anderen Arten eignet sich der sehr schöne rote Sand aus der Eifel. Darauf können einige Steine und Steinplatten dekorativ gelegt werden. Die Rückwand und die Seitenwände sollten mit grob strukturiertem Material verkleidet werden. So dienen sie zum einen als zusätzliche Lauf- und Kletterfläche, und zum anderen ist jeder Sichtkontakt zum Nachbarterrarium unterbunden. Geeignet sind dicke gepreßte (nicht geklebte) Dachdeckerkorkplatten, dünne Korktapetenplatten oder aber die Wände werden einfach mit möglichst natürlich eingefärbtem Moltofill für Außen grob strukturiert verputzt. Einige Kletteräste sowie Rankpflanzen vervollständigen dann die

Einrichtung. Im Geäst und im Blattwerk können sich die Chamäleons verstecken, außerdem sammeln sich nach dem Sprühen die Wassertropfen an den Blättern. Nicht vergessen sollten man eine kleine Wasserschale, da wiederholt schon einzelne Tiere beim Trinken aus dieser beobachtet wurden. Dies gilt aber nicht für trächtige Weibchen. Am vorteilhaftesten ist jedoch die „freie“ Haltung auf der Fensterbank. Hierbei muß das Fenster durch ein Gitter gegen ein Entweichen der Chamäleons gesichert werden. Wer die Möglichkeit hat, seine Zwerchamäleons während der warmen Jahreszeit (etwa von Mai bis Oktober) in einer halbschattigen Voliere im Freien zu pflegen, sollte diese unbedingt nutzen! Häufig erkennt man seine Pfleglinge nicht mehr wieder: so zeigen sie intensivere Farben und weisen eine erhöhte Aktivität auf. Wichtig ist es jedoch, darauf zu achten, daß die Drahtkästen gegen Hunde und Katzen gesichert sind.

Ernährung

Alle Zwerchamäleon-Arten sind als problemlose Fresser bekannt. Sie schießen in der Regel alles, was ihnen an Futtertieren angeboten wird. Geeignet sind die verschiedensten lebenden Insekten (Grillen, Heimchen, kleine Wanderheuschrecken, Stubenfliegen, Larven des Mehl- und großen Schwarzkäfers, verschiedene kleine Schaben, Mehl- und Wachsmotten sowie deren Raupen, Fruchtfliegen usw.). Ihre besondere Vorliebe gilt den sehr fetthaltigen Wachsmottenraupen. Sie werden häufig selbst von kranken Tieren gefressen; damit die Zwerchamäleons nicht verfetten und sich nicht an diese nahrhaften Brocken gewöhnen, sollten sie eher sparsam verfüttert werden, z.B. als Appetitanreger. Die Jungtiere erhalten vom ersten Tag an Springschwänze und kleine Drosophila, später große Fruchtfliegen und kleine Heimchen. Vorsicht beim Verfüttern von Grillen: Gelingt es den Grillen unentdeckt im Terrarium zu bleiben und zu wachsen, werden sie später zu einer tödlichen Gefahr für die Nachzuchten, da diese in ihrer Futtergier nach zu großen Brocken schießen und an diesen (z.B. hartgepanzerten Grillen) leicht ersticken. Um die Tiere ausreichend mit Vitamin, Mineralstoffen und bestimmten Aminosäuren zu versorgen, muß das gesamte Futter mit Korvimin ZVT eingestäubt werden. Erwachsene Tiere werden etwa alle 2 bis 3 Tage gefüttert, wobei sie soviel Futter erhalten wie sie wollen. Getränkt werden die Chamäleons, indem der Pfleger (am besten morgens) das gesamte Terrarium überbraust, ohne die Tiere direkt anzusprühen. Wesentlich besser jedoch ist es, die Chamäleons von Anfang an daran zu gewöhnen, nur aus der Pipette zu trinken. Dies ist zwar sehr zeitintensiv, stellt aber die beste Art dar, die Tiere mit Wasser zu versorgen.

Verhalten

Alle Zwerchamäleons sind tagaktive Echsen und von ihrem Wesen her eher ruhige Arten. Abgesehen von zwei kurzen Aktivitätszeiten (eine frühmorgens und die andere spätabends) verbringen sie die meiste Zeit des Tages als Lauerjäger, indem sie an einem geschützten Platz auf vorbeilaufende Futtertiere warten. Wie schon erwähnt, ist die innerartliche Aggressivität nicht so stark ausgeprägt wie bei anderen

Chamäleon-Arten. Erst bei Unterschreitung eines gewissen recht geringen Mindestabstandes reagieren die Tiere schlagartig sehr aggressiv. Jedoch kann man nie zwei Männchen gemeinsam in einem Terrarium pflegen, da das dominante immer das Unterlegene unterdrücken würde.

Fortpflanzung und Aufzucht

Ein Grund für die enorme Beliebtheit der Zwergchamäleons liegt in ihrer ovoviparer (lebendgebärender) Fortpflanzungsart. Alle südafrikanischen *Bradypodion*-Arten bringen lebende Junge zur Welt, so daß das häufig recht komplizierte Zeitigen der Eier entfällt. Der Begriff „lebendgebärend“ ist jedoch nicht ganz richtig: Vielmehr gebären die Weibchen Eier mit fertig entwickelten Jungtieren. Dabei besteht die Eischale nur noch aus einer durchsichtigen pergamentartigen Außenhaut. Pflegt man seine Chamäleons paarweise, so wird man in der Regel erst merken, daß die Fortpflanzungszeit begonnen hat, wenn die Weibchen deutlich an Körperumfang zunehmen. Pflegt man seine Tiere jedoch einzeln, so setzt man immer das Weibchen in das Terrarium des Männchens. Dieses beginnt beim Anblick des Weibchens sofort zu balzen. An der Reaktion des Weibchens kann man dann ihre Paarungsbereitschaft erkennen: Reagiert es sehr aggressiv auf seine Annäherungsversuche, so ist es sofort wieder in ihr Terrarium zurückzusetzen und nach einer Woche sollte man es erneut probieren. Die Paarung findet meist am frühen Morgen statt. Besser jedoch wäre eine zeitweise Vergesellschaftung in einem großen Terrarium. Interessanterweise verpaaren sich die Zwergchamäleons fast immer nur einmal und nicht (wie andere Chamäleons) mehrmals innerhalb einer gewissen Zeitspanne der Paarungsbereitschaft des Weibchens. Der Grund dafür dürfte in der Spermaspeicherung liegen, zu der alle bisher im Terrarium gepflegten Arten fähig waren: Da bei den meisten Arten die Weibchen in ihrem ganzen Leben nur etwa drei Würfe absetzen und danach keine geschlechtliche Aktivität mehr aufweisen, kann unter Umständen eine einzige Paarung für ihr ganzes Leben ausreichen. Es handelt sich somit um eine äußerst ökonomische Einrichtung der Natur. Zusammen mit ihrer Fortpflanzungsstrategie (die Arten sind in der Natur recht kurzlebig und zeugen möglichst schnell viele Nachkommen) ist auf diese Weise ein Überleben dieser Arten selbst in extremen Lebensräumen gesichert. Haben die Chamäleons jedoch die Möglichkeit, so verpaaren sich die Weibchen im Terrarium etwa zwei Monate nach der Geburt erneut, aber auch jetzt nur einmal.

Während der Trächtigkeit, die artabhängig 90 bis 150 Tage dauern kann, nehmen die Weibchen recht schnell an Körperfülle zu. In dieser Zeit ist unbedingt für eine hochwertige und ausreichende Ernährung zu sorgen. Trächtige Weibchen erhalten grundsätzlich soviel zu fressen, wie sie wollen. Alle Futtertiere müssen gründlich mit Korvimin ZVT eingestäubt werden. Zusätzlich erhalten die Tiere einmal in der Woche einen Tropfen Multimusin direkt ins Maul. Kurz vor Ende der Trächtigkeit reduzieren die Weibchen ihre Nahrungsaufnahme bzw. stellen sie auch ganz ein. Etwa drei Tage vor der Geburt fangen sie an, unruhig durch das Terrarium zu laufen. Bei frei in der Wohnung oder auf der Fensterbank gepflegten Tieren empfiehlt es sich

nun doch, das Weibchen bis nach der Geburt in einem Terrarium zu pflegen. Beachten sollte man jedoch, daß die Terrarien, in denen trächtige Weibchen gehalten werden, grundsätzlich keine Trichterpflanzen oder Wasserschalen enthalten dürfen, da diese zu Todesfallen für die noch von einer Eihülle umgebenden Jungtiere werden können.

Die eigentliche Geburt vollzieht sich immer während des Vormittags. Das Weibchen klettert ständig unruhig durch die Pflanzen und heftet ca. alle 10 Minuten ein von einer durchsichtigen Eihaut umhülltes Jungtier an die Äste. Fühlt es sich beunruhigt, so läßt es die Jungtiere einfach auf den Boden fallen. Innerhalb weniger Minuten durchstoßen die Nachzuchten die Eihaut durch einige heftige Streckbewegungen und laufen sofort durch das Terrarium. Bereits kurz nach der Geburt schießen sie die ersten Fliegen oder lecken etwas Sprühwasser auf. Sie sollten daher sofort aus dem Behälter des Weibchens entnommen werden und in speziellen kleinen Aufzuchterrarien in kleinen Gruppen gemeinsam aufgezogen werden. Während dieser Zeit muß die Behältergröße mit den Tieren wachsen. Etwa ab der 8. Woche fangen die Nachzuchten einiger weniger Arten (z.B. *Bradypodion damaranum*) an, sich gegenseitig zu unterdrücken und müssen dann getrennt großgezogen werden. Ein Vorteil der gemeinsamen Aufzucht liegt im gegenseitigen Anregen zur Nahrungsaufnahme (anders gesagt: im Futterneid der kleinen Chamäleons). Die Aufzucht bereitet grundsätzlich keine Probleme: Alle Jungtiere werden täglich getränkt, am besten mit Hilfe einer Pipette. Ferner wird anschließend eine ausreichende Anzahl vitaminisierter Futtertiere ins Terrarium gegeben.

Sollten sich doch einmal Ausfälle bei der Aufzucht einstellen, so liegt dies in der Regel an einer Infektion mit *Pseudomonas sp.* (in der Literatur auch als Chamäleon-Maulfäule bezeichnet). Diese Infektionskrankheit ist latent bei allen Tieren vorhanden und kann unter bestimmten Umständen ausbrechen. Wahrscheinlich übertragen sie die Mütter bereits im Körper oder während der Geburt auf ihre Babys. Auslöser für die Infektion ist meist ein Stressfaktor, wie z.B. ein Haltungsfehler. Auch in der Natur ist diese Erkrankung bekannt. Sammeln sich z.B. infolge einer Trockenperiode zu viele Tiere in den verbliebenen Büschen, so sterben in kürzester Zeit zahlreiche Tiere an dieser Infektion. Es scheint eine Art Selektionsmechanismus zu sein, der sicherstellt, daß nur die stärksten Tiere überleben und sich in der nächsten Regenzeit fortpflanzen.

Nicht vergessen werden darf, daß alle Zwergchamäleons im Washingtoner Artenschutzabkommen Anhang II und in der Bundesartenschutzverordnung aufgeführt sind, obwohl einige Arten sich zu regelrechten Kulturfolgern entwickelt haben, wie z.B. *Bradypodion damaranum*. Andere Arten hingegen (z.B.

Bradypodion ventrale occidentale, eine Art, die auf schneeweißen Wanderingen der Namib entlang der Atlantikküste wohnt) sind durch den Tagesabbau von Diamanten wirklich gefährdet. Für die Diamantensuche werden die gesamten Dünens mit all ihren seltenen, höchst spezialisierten Pflanzen und Tieren einige Meter tief ausgebaggert und durch verschiedene Siebe gekippt. Anschließend wird der nun „tote“ Sand wieder aufgeschüttet, wobei sich jedoch diese sensible, hochangepaßte

Flora und Fauna nicht mehr erholt und die betroffenen Arten für immer verschwunden.

Literatur

- BRANCH, W.R. (1988): Field Guide to the Snakes and other Reptiles of Southern Africa. - Doodwood (National Book Printers): 328 S.
- BURRAGE, B.R. (1973): Comparative ecology and behaviour of *Chamaeleo pumilus pumilus* and *Chamaeleo namaquensis* (Sauria: Chamaeleonidae). - Ann. S. Afr. Mus. 61: 1-158
- HENKEL, F.W. & S. HEINECKE (1993): Chamäleons im Terrarium. Hannover (Landbuch- Verlag).
- KÄSTLE, W. (1967): Soziale Verhaltensweise von Chamäleons aus der *pumilus-bitaeniatus*-Gruppe. - Zs. Tierpsychol. 24: 313-341.
- SCHMIDT, W., K. TAMM & E. WALLIKEWITZ (1989): Chamäleons, Drachen unserer Zeit. Münster (Herpetologischer Fachverlag).

Wolfgang SCHMIDT und Achim BREUER

Wie klein sollten Aufzuchtbecken sein ?

Nun, dazu wird wohl jeder seine eigenen Erfahrungen gemacht haben. Dennoch möchte ich hier meine Erfahrungen kurz schildern.

Ich baue meine Terrarien in der Regel selbst. Da in der Literatur des öfteren die Einzelaufzucht von jungen Chamäleons empfohlen wird, kam ich zu dem Schluß, mir mehrere kleine (denn man muß sie ja auch unterbringen können), aber gut belüftete Becken zu bauen.

Die Becken haben die Maße 15 x 15 x 20 cm (L x B x H). Die Belüftung besteht aus einer 10 x 15 cm großen Fläche in der Rückwand und einer ebenso großen im Deckel. Beleuchtet und beheizt wurden die Becken mit einer Neonröhre, die über der oberen Lüftung lag (nicht direkt darauf, es war also keine Lüftungsfläche bedeckt). Am Anfang hatte ich keine Probleme mit dieser Beckengröße: es ließen sich auch Problemlos Dreier-oder Vierergruppen bis zu einer gewissen Größe darin aufziehen. Aber dann...

...dann kam der Tag an dem das „hoehnelii-Sterben“ begann, vier Tiere in zwei Tagen.

„Mist, was ist hier los ?“, so oder ähnlich waren wohl meine Gedanken zu diesem Zeitpunkt. Nun nahm ich die Aufzuchtbecken genau unter die Lupe, das Ergebnis war: Es hatte sich Wasser, das beim Sprühen von den Wänden und Pflanzen zu Boden gelaufen war, gesammelt und das Substrat, das aus einer ca. zwei Zentimeter

dicken Schicht Blumenerde bestand, war total durchnässt. Auch die großen Lüftungsflächen, die ein schnelles Abtrocknen ermöglichen sollte, nützten nicht, weil eine Neonröhre nicht warm genug wird, um eine ausreichende Luftzirkulation zu gewährleisten. Klingt alles ganz logisch, muß man aber erst bitter erfahren...

20-W-Halogenstrahler würden die Abtrocknung dieser Kleinstterrarien zwar ermöglichen, aber dafür das Becken überhitzen (eine Erfahrung, die im Test entstand, ohne Verluste).

Das Problem für die Tiere dürfte weniger die „Staunässe“ als viel mehr die sich darin bildenden Pilze, Keime, etc. gewesen sein.

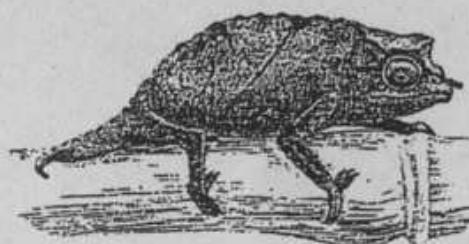
Jetzt könnte man meinen: „So was merkt man doch“. Nein, leider nicht, denn die Becken waren mit kleinen Rankpflanzen, die mit Topf im Becken standen bestückt, was für die kleinen Chamäleons zwar schön ist, aber leider die Sicht auf den Boden etwas versperrt.

Nun ja, aus Fehlern lernt man. Das bringt mir zwar meine hoehnelii's nicht zurück, aber an diesem Fehler werden mir auch keine Jungtiere mehr sterben. Ich bevorzuge heute Becken der Größe 20 x 20 x 30 cm, mit 20-W-Halogenstrahlern und Neonröhre beleuchtet.

Die Becken überhitzen nicht, und die Bodenfläche kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen, was nicht so schnell zu Problemen führt. Außerdem ziehe ich die meisten Chamäleons in Gruppen auf (4 - 10 Tiere) und nutze die kleinen Becken (15 x 15 x 20 cm), um einzelne, in den Gruppen zurückgebliebene oder unterdrückte Tiere hochzuziehen, was allerdings sehr selten notwendig wird. Wenn aber doch, dann kontrolliere ich täglich den Boden auf zu hohe Feuchtigkeit.

Im übrigen würde ich mich freuen, nicht nur erfolgreiche Nachzuchtberichte in Fachzeitschriften zu lesen, sondern auch Dinge, die „in die Hose gegangen“ sind, denn ich denke, das würde anderen Reptiliensiegern mehr helfen, als eine grobe Anleitung, wie es „funktioniert“. Der Teufel steckt ja wohl im Detail.

Andreas BÖHLE
Auf der Walme 5
34396 Liebenau



Buchbesprechungen

LeBerre, François: The New Chameleon Handbook.
Purchase – Care And Feeding – Health – Breeding
Understanding Chameleon Behavior
Paperback, 128 S. mit 108 Farbabildungen und einigen SW-Zeichnungen
New York (Edition Barron's Educational Series, Inc.), 1995
ISBN 0-8120-1805-2

Der Autor – allen einschlägig interessierten Terrarianern als langjähriger Chamäleonhändler und –züchter bekannt – zieht in dem vorliegenden Buch die Summe seiner Erfahrungen mit diesen nicht zu Unrecht als heikel verschrieenen Reptilien.

Gut die Hälfte der 128 Seiten nehmen technisch leider nicht immer zufriedenstellende, teils ganzseitige Farbaufnahmen in Anspruch. Der Text gliedert sich in die Abschnitte „Biologie & Ökologie“ sowie „Chamäleons im Terrarium“; erster behandelt mit unterschiedlicher Gründlichkeit auf 48 Seiten die folgenden Themen: Morphologie und Systematik – Verbreitung – Ökologie – Anatomie – Physiologie – Verhalten – Populationsdynamik. Im zweiten Hauptteil widmet sich der Verfasser verschiedenen Aspekten der Haltung (Das ideale Terrarium – Terrariantypen – Ernährung – Futtertierzucht – Zucht – Prophylaxe und Behandlung von Krankheiten – Chamäleons verstehen – Interessante Arten).

Daß auf 80 (bzw. faktisch knapp 40) DIN A5-Seiten – von denen 36 bzw. 18 den eigentlichen Artenteil ausmachen – nicht alle Aspekte mit der gebotenen resp. an sich wünschenswerten Ausführlichkeit erörtert werden können, versteht sich fast von selbst. Nicht selten stößt man sogar auf geradezu bedenkliche Verkürzungen von komplexen Sachverhalten – etwa, wenn der Autor nur bei Männchen „aggressiver Arten“ ausdrücklich eine Einzelhaltung empfiehlt und die Vergesellschaftung ansonsten recht global zu einer Frage der „ausreichenden Beckengröße“ erklärt.

Im Abschnitt „Fortpflanzung“ finden sich auf S. 76 ganze 9 Zeilen zum besonders wichtigen Thema „Inkubationstemperatur“ – noch dazu in °F(ahrenheit) ... Abgesehen davon, daß so komplexe Sachverhalte wie die unterschiedlichen Temperaturphasen bei *Furcifer lateralis* und *F. campani* nicht einmal gestreift werden, stimmt es nachdenklich, daß der Verfasser für die fraglichen Arten gesprächsweise stark abweichende Zeitigungstemperaturen angab.

Der Artenteil i.e.S. behandelt mit sehr unterschiedlicher Ausführlichkeit dreißig Spezies (darunter einen bzw. drei Vertreter der Gattungen *Rhampholeon* und *Brookesia*). Störender als in den vorausgehenden Abschnitten macht sich hier die wenig sachgerechte Typographie des Buches bemerkbar, welche das Auffinden der

Kapitelanfänge erheblich erschwert. Hinsichtlich der Abbildungen bleibt zu vermerken, daß sie teilweise eine sehr unbefriedigende Tiefenschärfe aufweisen und die Tiere hin und wieder unschön „beschneiden“.

Den Abschluß des Buches bildet ein Register, doch vermißt man weiterführende Literaturangaben. Statt dessen finden sich lediglich Hinweise auf Info-Netzwerke, Importeure und Futterquellen.

Als Summe dieser Fakten muß daher leider gesagt werden, daß dieses Buch dem Laien zwar einige neue Detailinformationen bringt, aber keinen Vergleich mit den bekannten Standardwerken aushält.

MARTIN, James / WOLFE, Art: Masters Of Disguise.

A Natural History of Chameleons

Hardcover, 176 S. mit 57 Farabbildungen sowie zahlreichen Farb- und SW-Zeichnungen.

New York – Oxford (Facts On File, Inc.), 1992

ISBN 0-8160-2618-1

Dieses Werk macht auf den ersten Blick einen gefälligeren Eindruck als das eben erörterte, doch weicht dieser bei eingehender Prüfung rasch der Ernüchterung – insofern könnte man schon fast das Photo auf dem Klappentext als Indiz werten: es zeigt den Verfasser vor einer Bücherwand, und auf seiner Schulter hockt ein offenbar nicht sonderlich zufriedenes Tier.

Im Einzelnen zerfällt das Buch in drei Hauptabschnitte: „Grundlegende Informationen“ (52 S., mit so bemerkenswerten Kapiteln wie „Familienstammbaum – Anatomie – Sinne – Hörner (!) – Die Sprache der Farben – Erwachsenwerden – Feinde“), „Vier repräsentative Chamäleons“ (31 S.; als solche haben offenbar nach Ansicht des Verfassers *C. namaquensis*, *C. pardalis*, *C. hoehnelii* und *C. pumilus* zu gelten) und „Chamäleons im Terrarium“ (4 (!) S.; hier stößt man auf so bemerkenswerte Informationen wie die Warnung, daß man bei freier Haltung im Zimmer – die der Verfasser „bei hinreichendem Platz“ ausdrücklich empfiehlt – unter Umständen riskiert, seine Tiere in der Waschmaschine wiederzufinden ... Die eigentlichen Haltungsinformationen konzentrieren sich sogar auf eine gute Druckseite.

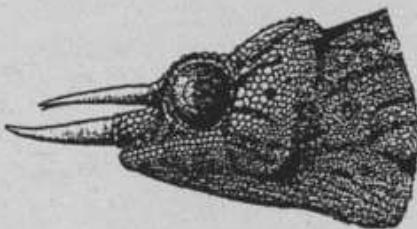
Den Abschluß bilden zwei Anhänge (Systematik bzw. Artenliste), zwei Indices der Trivial- und wissenschaftlichen Namen sowie ein Register. Ähnlich wie im übrigen Buch stößt der Leser auch hier auf interessante „Neuentdeckungen“ wie „*Brookesia peramata*“ und „*Rhampholeon marshalli gorowgosae*“.

Textes erheblich. Neben krassen orthographischen Fehlern nach dem Muster der eben zitierten finden sich zahlreiche Fehlbenennungen. Der gesamte Tonfall der Darstellung läßt sich im übrigen mit einem Wohlwollen nur als „popularisierend“ im nachteiligsten Sinne des Wortes charakterisieren.

Hinzu kommt, daß der Informationsgehalt der – im Übrigen technisch meist sehr guten, aber leider oft auf zwei Seiten verteilten – Farbphotos durch ungeschickt gewählte Bildausschnitte nicht selten erheblich vermindert wird (von den fehlerhaften Beschriften einmal ganz zu schweigen).

Insgesamt muß das Fazit daher lauten, daß wir es hier im Wesentlichen mit einem schönen Bilderbuch zu tun haben, dessen Lektüre allen ernsthaft an der Haltung und Zucht von Chamäleons interessierten Terrarianern kaum neue Horizonte zu eröffnen imstande sein dürfte.

Dr. Michael MEYER
Hiberniastr. 11
44623 Herne



Anzeigen

(Sie können gerne von dieser Möglichkeit Gebrauch machen!)

- Roman Buchanewitsch, Rathausstr. 23, 65321 Heidenrod, Tel. 06120/97399, sucht: 1,0 *Chamaeleo calyptratus* (große Form), 0,1 *Furcifer pardalis* (Nosy- Bé- Variante)
- Manfred Wassermann, Tel. 08333/2126, sucht: *Calumma parsonii*
- Thomas Stegemann, Tel. 06221/164021, E-Mail: thomas.stegemann@iname.com, gibt ab: 1,0 *Bradypodion tavetanum* sucht: Südafrikanische *Bradypodion spp.*, bes. 1,0 *B. thamnobates*, 0,1 *B. dracomontanum*

Inkubationsdatensammlung der Arbeitsgemeinschaft Chamäleons in der DGHT

Inkubationsdatensammlung der Arbeitsgemeinschaft Chamäleons in der DGHT

Bitte an Thomas Stegemann, Untere Neckarstraße 36, 69117 Heidelberg schicken!

ARBEITSGEMEINSCHAFT CHAMÄLEONS
in der
DGHT
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde

Programm der Jahrestagung 1999

Datum: **29.5.1999**

Veranstaltungsort: Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 150-164 in Bonn

09.30-10.30	Anreise und Börse
10.30-11.30	Friedrich Wilhelm HENKEL, Bergkamen Reise durch Ostafrika
11.30-11.45	Fragen und Pause
11.45-12.15	Wolfgang SCHMIDT, Soest Haltung und Zucht von <i>Furcifer lateralis</i>
ca. 12.15-14.00	Fragen und Mittagspause

Herr Prof. Dr. BÖHME hat sich auch diesmal wieder bereit erklärt, ein geeignetes Lokal, in dem wir gemeinsam zu Mittag speisen können, für uns auszusuchen.

14.00-15.00	Mitgliederversammlung Top 1: Vorstandswahlen Top 2: Fragen und Gesuche Top 3: Diskussion erwünscht - bitte Themen vorschlagen -
15.00-15.30	Andre DURST, Wendlingen Haltung und Zucht von <i>Bradypodion fischeri</i>
15.30-15.45	Fragen und Pause
15.45-16.15	Frank BRUSE, Hamm Futterzuchten
16.15-17.15	Fragen und Kaffeepause
17.15-17.45	Nicola LUTZMANN, Heidelberg Haltung und Zucht von <i>Chamaeleo rufus sternfeldii</i>
17.45-18.00	Fragen und Pause
18.00-18.30	Prof. Dr. Wolfgang BÖHME, Bonn Ein weiteres Chamäleon aus Europa
18.30-19.00	Fragen, Pause und Ende

1. Vorsitzender
Wolfgang Schmidt
Hepper Weg 21
59494 Soest
Tel. 02921/82952

2. Vorsitzender
Rüdiger Lippe
II. Bickestr. 15
44263 Dortmund
Tel. 0231/411489

3. Vorsitzender
Petr Necas
Svatopluk Cechova 102
CZ - 61200 Brno

Kassenwart
Klaus Tamm
Castellerstr. 26
65719 Hofheim/Ts.
Tel. 06192/39631

Bankverbindung
Sparda Frankfurt
Konto-Nr. 352740
BLZ 500 905 00



Demnächst!

AG Cham@eleons im Internet:

<http://www.dght.de/chamaeleon.htm>

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 20 der
Arbeitsgemeinschaft Chamäleons, November 1998
Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Chamäleons in der DGHT

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Böhle, Achim Breuer,
Stephan Kallas, Dr. Michael Meyer, Wolfgang Schmidt,
Thomas Stegemann

Layout: Thomas Stegemann

Untere Neckarstraße 36

69117 Heidelberg

E-Mail: agchamaeleons@iname.com

thomas.stegemann@iname.com (privat)